

liche Küche schleichen, und einmal hörte ich ihn im geheimen Gespräch mit dem Koche Euern Namen nennen; auch bemerkte ich, wie der häßliche Miguel dem Andern eine Geldrolle und ein Fläschlein zusteckte, und dieß bestärkte meinen Argwohn; es war mir leicht, jeden Schritt der sorglosen Bösewichter zu beobachten, und so gelang es mir heute, das heimliche Werk der Hölle zu zerstören.

Also ist es wirklich? — seufzte Margarethe, und helle Thränen stürzten aus den Himmelsaugen — O, Du hast Recht! die Gefahr ist noch nicht vorüber! Ich ahne die Hand, die den Pfeil auf mein schuldloses Haupt gesandt! Rathe, hilf! wo soll ich mich verbergen?

Vertrauet mir und dem Himmel! — bat die Alte — Das Rettungsmittel ist gefunden; ich werde die Nachricht Eurer Krankheit im Schlosse verbreiten; gewiß, dann fliehen Eure Feinde vor den Blicken der forschenden Gerechtigkeit und Ihr begeben Euch in den Schutz der Euern.

Der Rath ist gut! — sprach die Geängstete schwermüthig — Ach! wie schrecklich ist die Wonne des heutigen Tages vernichtet! Schlimmer als jenes Gift wird künftig der Argwohn an diesem Herzen nagen! — Die Dienerin wollte sich entfernen, aber Margarethe rief sie noch einmal zurück. Sage Niemand, auf wen Dein Verdacht gefallen! — gebot sie hastig — Eine solche Anklage würde Dich verderben und mir nichts nützen!

Euer Wille soll geschehen! sagte die Alte ehrerbietig und eilte hinaus, und ihr Klageschrei erfüllte das Schloß.

Margarethe aber hob den sanften Blick zum Himmel empor und flüsterte: Deine Hand hat mich geschützt und getragen, Du himmlischer Vater! O, so sende mir auch einen Strahl Deines Friedens, daß ich in den Stürmen des neugeschenkten Lebens den freudigen Glauben bewahre, oder wenn es mein Loos ist, von der Hand meiner Feinde zu fallen, meine Seele unentweiht von Bitterkeit und Haß zu Dir hinübertrete!

(Der Beschluß folgt.)

Aus A****'s Tagebuche.

Es gibt keine schönere Vereinigung als die eines gemeinsamen edlen Strebens. Liebe und Tugend, beide begründen und befestigen einander, und wenn

die Liebe oft die beste Erzieherin der Letztern genannt werden darf, so gibt ihr göttlicher Jüdling ihr dafür unsferbliche Dauer.

Ausgezeichnete Menschen sind den Sonnen vergleichbar, die wir mit unserm Blicke nicht von andern Himmelskörpern unterscheiden können. Erst nach längerer Beachtung bemerken wir bei diesen, wie ihr Licht, ihre Wärme den Kreis, der sie umgibt, in Bewegung setzt, während sie ruhig demselben ihren Glanz leihen und ihren segnenden Einfluß. Eben so verhält es sich mit jenen großen Gemüthern. Wir sehen erst nur den Menschen in seiner gewöhnlichen Erscheinung, unfähig, seine Kräfte zu ermessen, bald aber lehrt der Einfluß derselben auf uns und Andere uns seinen höhern Standpunkt ehren, wir geben uns seinen Einwirkungen hin und werden zuletzt von den einzelnen Strahlen auf die Lebensfülle hingewiesen, die unser Auge nur aus ihren Wirkungen zu erkennen vermag.

Agnes Franz.

Blutigerverbrauch.

Im Jahr 1824 brauchte man deren in Frankreich nur 300,000 Stück, und führte daher noch dergleichen aus, im Jahr 1827 stieg jedoch deren Anzahl bis auf 33 Millionen und man mußte andere Staaten deshalb in Contribution setzen. Sie verminderte sich jedoch im Jahr 1828 wieder bis auf 25 Millionen. — Sollte die Hahnemann'sche Lehre auch auf Frankreich schon einwirken? S.

Gelhrter Rattenkönig.

Ein solcher wird beschrieben in Dr. W. Menzels Literaturblatte Nr. 1. mit den Worten: „Im achtzehnten Jahrhundert kehrten die Gelehrten einander alle den Rücken zu und liefen Jeder nach einer andern Richtung, ob sie gleich alle mit ihren Köpfen in der Mitte zusammengekuppelt waren wie der Rattenkönig.“

O! ihr armen Rattenköpfe, Lessing, Herder, Jacobi, Göthe, Schiller, Kant, Fichte, Jean Paul, und wie ihr weiter hießet, hättet ihr nur keine Köpfe gehabt, wie hoch und frei wäre schon damals die Literatur geworden! E.